

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juni 2021



Mandabi – die Überweisung

Ibrahima Dieng, ein arbeitsloser Muslim, lebt mit zwei Frauen und sieben Kindern in den Slums von Dakar. Eine Geldanweisung seines Neffen aus Paris erscheint der armen Familie wie ein Geschenk Gottes. Doch in einer von Bürokratie, Korruption und unüberwindlichen sozialen Gräben geprägten Gesellschaft erweist sich der vermeintliche Geldsegen von 25.000 afrikanischen Francs als wahrer Fluch. Der zweite Langspielfilm des Senegalesen Ousmane Sembène gilt als erster Film eines afrikanischen Regisseurs in einer afrikanischen Sprache. kinofenster.de empfiehlt den Klassiker des postkolonialen Kinos für den **Unterricht ab 9. Klasse** und bietet dafür ein Arbeitsblatt an.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Mandabi – die Überweisung**

ARBEITSBLATT

05 **Arbeitsblatt zum Film
MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

07 **Glossar**

11 **Links und Literatur**

12 **Impressum**

Filmbesprechung: Mandabi – die Überweisung (1/2)



Mandabi – die Überweisung

Tragikomödie um einen mittellosen Senegalesen, für den sich ein vermeintlicher Geldsegen als regelrechter Fluch erweist.

Ibrahima Dieng, ein arbeitsloser Muslim, lebt mit zwei Frauen und sieben Kindern in den Slums von Dakar. Eine Geldanweisung seines Neffen aus Paris erscheint der armen Familie wie ein Geschenk Gottes. Doch die Einlösung der beträchtlichen Summe von 25.000 afrikanischen Francs, die der Onkel unter den Verwandten aufteilen soll, erweist sich als tückisch: Der Analphabet Ibrahima besitzt keinen Personalausweis, für dessen Ausstellung er wiederum eine Geburtsurkunde benötigt. Unverhoffte Auslagen für zwielichtige Helfer und die Begierden der ganzen Nachbarschaft, die schnell von seinem plötzlichen Reichtum erfahren hat, drohen den unbedarften Mann zu ruinieren. Reiche Immobilienhaie haben es überdies, ohne sein Wissen, auf sein Haus abgesehen. In einer von Bürokratie, Korruption und unüberwindlichen sozialen Gräben geprägten Gesellschaft erweist sich der vermeintliche Geldsegen als wahrer Fluch.

MANDABI (1968, dt. Titel: DIE POSTANWEISUNG), der zweite Langspielfilm der senegalesischen Regie-Ikone Ousmane Sembène, gilt als erster Film eines afrikanischen Regisseurs in einer afrikanischen Sprache. Die Verwendung der einheimischen Sprache Wolof war wenige Jahre nach der Unabhängigkeit Senegals im Jahre 1960 ebenso revolutionär wie der Dreh in Farbe. Es ist ein Film für Menschen wie Ibrahima, der wie die große Mehrheit der Bevölkerung der Amtssprache Französisch nicht mächtig ist und allein dadurch in der staatlichen Bürokratie auf Hürden stößt. Eine so komische wie tragische Figur, agiert er nur innerhalb der eigenen vier Wände als unumschränkter Patriarch – der die tägliche Arbeit seinen ungleich patenten Frauen überlässt. Im Behördendickicht der senegalesischen Hauptstadt hingegen geht sein gesellschaftlicher Status gen null. Indes steht seine ständige Geldnot, die er durch pompöses Gehabe zu überde-

Senegal, Frankreich 1968
Drama, Tragikomödie

Distributionsform: DVD/Blu-ray
(Studiocanal)

Verfügbarkeit: VoD (Amazon)

Verleih: Studiocanal

Regie und Drehbuch: Ousmane Sembène

Darsteller/innen: Makhourédia Guèye, Ynousse N'Diaye, Isseu Niang, Mustafa Ture, Mouss Diouf u.a.

Kamera: Paul Soullignac

Laufzeit: 92 min, OmU, Deutsche Fassung

Format: digital, Farbe

Filmpreise: Internationale Filmfestspiele von Venedig

1968: Spezialpreis der Jury

FSK: ab 12 J.

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Afrika, Kolonialismus, Religion/Religiosität, Armut, Tradition, Gender/Geschlechterrollen

Unterrichtsfächer: Politik, Geschichte, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion

3
(12)

Filmbesprechung: Mandabi – die Überweisung (2/2)

cken sucht, für den inneren Zustand eines ganzen Landes. Das zeigen die vielen, im Stil des sowjetischen Montagefilms und des italienischen Neorealismus gedrehten Straßenszenen, die eine Zeit voller Hoffnung und Leid auf einmalige Weise zum Leben erwecken.

Sembènes Gesellschaftskritik erweist sich als äußerst vielschichtig. Der Marxist und frühe Kritiker des Kolonialismus attackiert nicht nur den immer noch großen Einfluss der früheren Kolonialmacht Frankreich, die Bürokratie und den Kapitalismus, sondern auch einheimische Traditionen, religiöse Praktiken und die damit verbundenen Geschlechterrollen. So lassen sich etwa im Ethikunterricht die Darstellung der Polygamie und Ibrahims eigenwilliges Verhältnis zum muslimischen Glauben – er verschläft das Freitagsgebet und windet sich um ein Almosen – diskutieren. Im Politik- oder Geschichtsunterricht kann auch die deutliche Aktualität der Erzählung herausgearbeitet werden. In einem melancholischen Einspieler wird etwa das Schicksal von Ibrahims Neffen Abdou gezeigt, der in Paris als Straßenkehrer arbeitet – Geldüberweisungen von Migranten und Migrantinnen bilden in vielen Regionen Afrikas noch immer einen wichtigen Teil des Einkommens. Um nicht wie sein Onkel von Almosen leben zu müssen, ging Abdou nach Europa. Doch beide sind letztlich Fremde in dem Land, in dem sie leben. Mit leisem Humor und einiger Wut fragt Sembène in diesem Meilenstein des afrikanischen und postkolonialen Kinos, was die Unabhängigkeit seinen Landsleuten bisher gebracht hat.

Autor:

Philipp Bühler, 30.06.2021

Arbeitsblatt: Mandabi – Die Überweisung / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZUM FILM MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG

für Lehrerinnen und Lehrer

—

Fächer:

Geografie, Geschichte, Politik, Ethik,
Sozialkunde, Religion ab Klasse 9,
ab 14 Jahren

Kompetenzschwerpunkt: Im Fach Erdkunde/Geografie liegt der Fokus auf der Analysekompetenz, in Geschichte auf der Orientierungskompetenz und in Ethik auf „Perspektiven einnehmen“.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Lebensumstände von Ibrahima und seinen zwei Frauen. Der Arbeitslose lebt in einem ärmlichen Vorort von Dakar, der Hauptstadt Senegals. Er scheitert daran, eine Geldanweisung seines Neffen Abdou einzulösen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen ist er des Französischen nicht mächtig – die Sprache der ehemaligen Kolonialmacht ist nach wie vor Amtssprache in staatlichen Institutionen. Zum anderen ist Ibrahima Analphabet. Bürokratie und Korruption erweisen sich im Film als weitere, systemische Problemfelder. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ebenfalls mit der Perspektive Abdous in Frankreich auseinander, indem sie das zentrale Motiv des Eiffelturms sowie die Einstellungen der Metro und des Autoverkehrs und Abdous Tätigkeiten erklären. Die im Film dargestellten Probleme werden mit einem bpb-Artikel zu postkolonialen Perspektiven vertieft.

5
(12)

Autor:

Ronald Ehlert-Klein,
30.06.2021

Arbeitsblatt: Mandabi – Die Überweisung

ARBEITSBLATT ZUM FILM MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG

VOR DER FILMSICHTUNG:

a) Stellt euch vor, ein Verwandter schickt euch eine beträchtliche Geldsumme. Wie würdet ihr reagieren? Wem würdet ihr davon erzählen und was würdet ihr mit dem Geld machen?

b) Seht euch den Trailer des Films MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG an.

<https://www.youtube.com/watch?v=UYrk-hZQRUA>

Geht auf folgende Aspekte ein:

1. Was erfahrt ihr über die Handlung des Films?
2. Welche Erwartungen (beispielsweise hinsichtlich des Genres) habt ihr an den Film?
3. Inwieweit unterscheidet sich dieser Trailer (beispielsweise hinsichtlich der Länge und der Art der Montage) von euch bekannten Trailern?

c) Seht euch die Anfangssequenz von MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG an.

TC 0:00:00-0:09:18 (Der Timecode bezieht sich auf die VoD-Fassung, verfügbar auf Amazon Prime).

Fasst zusammen, was ihr über die Lebensumstände des Protagonisten Ibrahima Dieng erfahrt.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

d) Achtet darauf, welche Schwierigkeiten beim Einlösen der Überweisung eintreten. Macht euch unmittelbar nach der Filmsichtung Notizen dazu.

NACH DER FILMSICHTUNG:

e) Vergleicht eure Ergebnisse der Aufgaben b) und d) und diskutiert, was die Ursachen dafür sind, dass Ibrahima die 25.000 afrikanischen Francs nicht umgehend ausgezahlt bekommt.

f) Erläutert, wer das Geld geschickt hat und für wen es bestimmt ist. Seht euch dazu die in Paris spielende Szene an: TC 0:19:21-0:22:02

g) Seht euch die Szene noch einmal an und analysiert die Bildkomposition und den Voice-Over. Was ist das zentrale Bildmotiv? Welche Einstellungen prägen die Szene? Welchen Tätigkeiten geht Abdou nach? Geht darauf ein, ob oder inwieweit die Bild- und die Tonebenen einander ergänzen. Interpretiert anschließend die Zukunftsperspektiven des jungen Mannes in Paris.

h) MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG spielt 1968 im Senegal. Wenige Jahre zuvor erlangte das Land die Unabhängigkeit von Frankreich. Lest euch den Artikel (1960: Das „Jahr Afrikas“ <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/317211/1960-das-jahr-afrikas>) durch und fasst wesentliche historische Ereignisse zusammen.

i) MANDABI – DIE ÜBERWEISUNG gilt als sozialkritischer Film. Tauscht euch darüber aus, was Drehbuchautor und Regisseur Ousmane Sembène kritisiert. Recherchiert die Rezeption des Films.

j) Vergleicht eure Vermutungen mit dem letzten Absatz der Kinofenster-Filmbesprechung.

k) Sammelt an der Tafel, welche sozio-kulturellen, historischen, politischen und post-kolonialen Aspekte ihr zum Senegal tiefergehend recherchieren wollt.

Filmglossar (1/4)

Filmglossar

Bildkomposition

Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kadranze/Cadranze) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschärfe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und Objekten innerhalb des Bildes, die so genannte Bildkomposition.

Die Bildwirkung kann dabei durch bestimmte Gestaltungsregeln wie etwa den Goldenen Schnitt oder eine streng geometrische Anordnung beeinflusst werden. Andererseits kann die Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Handlungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raumbtiefe in 3D-Filmen eine neue dramaturgische Bedeutung zu. Auch die Lichtsetzung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition maßgeblich beeinflussen.

Wie eine Bildkomposition wahrgenommen wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten zusammen.

Farbgestaltung/ Farbgebung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig. Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarzweiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung. Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

7
(12)

>

Genre Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Montage Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Neorealismus

Der Neorealismus ist eine Stilrichtung des italienischen Films der 1940er- und 50er-Jahre. Hauptmerkmale waren der Dreh mit Laienschauspielerinnen und -schauspielern an Originalschauplätzen und eine quasidokumentarische Erzählweise, um die soziale Realität einfacher Leute abzubilden. In Abgrenzung zum faschistischen Kino unter Benito Mussolini strebte der Neorealismus nach moralischer Erneuerung und einer bewussten Gestaltung der Nachkriegszeit. Einzelne Filme wie Luchino Viscontis BESESSENHEIT (1943) und Roberto Rossellinis ROM, OFFENE STADT (1945) entstanden jedoch bereits vor Ende des Zweiten Weltkriegs. Zum Meilenstein wurde FAHRRADDIEBE (1948) von Vittorio de Sica über einen Plakatkleber, der durch den Diebstahl seines Fahrrads seine Existenzgrundlage verliert. Der puristische Stil verband sich bald mit populäreren Formen wie Komödie und Historienfilm, um schließlich Mitte der 1950er-Jahre zu verschwinden. Spätere Erneuerungsbewegungen wie die französische Nouvelle Vague und das New Hollywood, vor allem aber die britische New Wave und Filmschaffende aus Lateinamerika griffen ihn danach immer wieder auf. Bis heute wird eine betont raue, ungeschönte Filmästhetik gerne als „neorealistisch“ bezeichnet.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

>

Filmglossar (4/4)

Trailer

Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken sie das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voice-Over), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Links und Literatur

Links und Literatur

➤ Filminformationen des Verleihs
<https://www.studiocanal.de/dvd/mandabi-digital-remastered>

➤ qantara.de: Zum Tod von Ousmane Sembène: Mit Bild und Wort für Afrika
<https://de.qantara.de/inhalt/zum-tod-von-ousmane-sembene-mit-bild-und-wort-fur-afrika>

➤ Little White Lies: The enduring legacy of Ousmane Sembène
<https://lwlies.com/articles/ousmane-sembene-mandabi-senegalese-film/>

➤ bpb.de: Länderprofil Senegal
<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/57864/senegal>

➤ Informationen zur politischen Bildung: Westafrika
<https://www.bpb.de/izpb/7980/westafrica-ressourcenreichtum-und-verteilungskonflikte>

Mehr auf kinofenster.de

➤ Zwischen Industrie und Politik – Filmproduktion in der Subsahara (Hintergrundtext vom 11.12.2014)
<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1412/kf1412-timbuktu-hintergrund2-art/>

➤ MOOLAADÉ – BANN DER HOFFNUNG (FilmTipp vom 29.09.2006)
https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/moolaade_bann_der_hoffnung_film/

➤ FAAT KINÉ (Filmbesprechung vom 01.01.2004)
https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/faat_kin_film/

Impressum

12
(12)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin),
Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge

Autor:

Philipp Bühler

Autor Arbeitsblatt:

Ronald Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© Studiocanal

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021